

Hamelner Jazzfestival

24.10.2010 09:37 Zeilensprung - Das Redaktionsbüro
Zeilensprung, ein Redaktionsbüro für lokale Medien.



Sternstunde

Es gibt gute Konzerte, sehr gute und Sternstunden. Der Auftritt der Funk- und Soul-Legende Jocelyn B. Smith bei der achten Auflage des Hamelner „Jazztivals“ im ausverkauften Lulu darf in eben dieser Kategorie verbucht werden.

Schon der Beginn des Abends war spektakulär, entfachte der Westerbänder Jazzpianist Jo Bohnsack doch einen Boogie-Woogie-Tornado ohne gleichen. Mit atemberaubender Virtuosität traktierte der smarte Mann im dunklen Anzug den Flügel ganz im Stil seiner großen Blues- und Boogie-Woogie Vorbilder Meade Lux Lewis oder Jimmy Yancey.

Von kaum zu glaubender Kraft und Ausdauer die von Trillern und Tremoli durchsetzten Riffs der rechten Hand, für die die Tastatur des Flügels kaum auszureichen schien. Mehr noch, der Pianist überzeugte auch als Sänger mit einer Alexis-Korner-Stimme par excellence („Kriegt man, wenn man öfter mal mit Nordseewasser gurgelt“). Als Zugabe stellte das Temperamentsbündel mit einer Bachschen Fuge klar, dass das weit mehr als bloßes Vorprogramm war.

Dann die Sternstunde. Die aus New York stammende, in Berlin lebende Jocelyn B. Smith setzte nach einigen charmanten Plaudereien über die Staus auf der A 2 mit einer vokalen Gospel-Fanfane das Startsignal zu einem sensationellen Konzert. Das für eine Sekunde erstarrte Publikum bejubelte die phänomenale Stimmkraft der Smith wie ein WM-Tor.

Das Hamelner Publikum solle ihre grenzüberschreitende Musik voll und ganz genießen („just relax Hameln“), so Smith, die eine Symbiose von Jazz, Soul und Worldmusic präsentierte, wobei sowohl ihre expressive, klare und ausdrucksstarke Stimme, aber auch ihre Gestaltung leisester und zartester Stücke wie Meredith Monks „Gotham Lullaby“ faszinierten.

Die Sängerin am Klavier wird dabei Teil der von ihrem Ensemble - Volker Schlott (Saxofon), Heiko Jung (Schlagzeug) und Hans-Dieter Lorenz (Bass) – erzeugten Klangwelten, ohne freilich die Kontrolle zu verlieren. Ein kurzes „Schneller Jungs“ und Heiko Jung erhöht die Schlagzahl. Produzent Volker Schlott genügten zwei, drei kongeniale Sopransax-Töne, um unerhört dichte Klangatmosphären zu erzeugen. Bei Finale und Zugaben entzündeten Boogie-Woogie-Komete und Gesangsstar noch einmal ein Feuerwerk. An diesem Abend gab es im Lulu auf Jocelyn B. Smith' Frage „Hamel, könnt ihr jauchzen?“ nur eine Antwort. „Yes, we can. Halleluja.“

SCHWEINFURT**Nachsommer: Die Verbindung zwischen Himmel und Erde**

Jocelyn B. Smith beim Nachsommer in SKF-Halle 410



Es gibt Künstler, die verschwinden hinter ihrem Werk. Die stellen ihre Persönlichkeit ganz in den Dienst einer Idee, einer Auffassung, eines Konzepts. Der Pianist Grigory Sokolov ist so ein Künstler. Dann gibt es die Künstler, hinter denen das Werk fast nicht mehr erkennbar ist. Deren Ausstrahlung sozusagen auf alles abfärbt, was sie machen. Unter Schauspielern ist dieser

Typ vielleicht am weitesten verbreitet. Und dann sind da noch die Künstler, die ihr Werk sind. Bei denen es nicht mehr möglich ist zu unterscheiden zwischen Person und Werk.

Jocelyn B. Smith ist so eine Künstlerin. Ihre Musik ist die Quintessenz ihres Werdegangs, ihrer Überzeugungen, ihres Lebens. Die katholische Erziehung in New York, das Entdecken von Gospel, Blues, Jazz und unzähligen weiteren Musikrichtungen von Afrika bis Barock, die Begegnung mit Künstlern wie Heiner Goebbels oder Meredith Monk. Sie selbst nennt es so: Ich muss die Verbindung zwischen Himmel und Erde spüren.

„Pure & Natural“ heißt das Programm, mit dem sie am vergangenen Freitag in Halle 410 das vorletzte Nachsommer-Konzert 2010 bestreitet. Sie hat eine kleine, exquisite Band um sich versammelt. Und sobald man aufhört, sich den Kopf zu zerbrechen, mit welchen Gattungsbezeichnungen man die mal groovigen, mal flächigen Klänge benennen könnte, genießt man die Musik.

Jocelyn B. Smiths ungeheuer wandelbare Stimme, Volker Schlotts Saxophon- und Flöten-Soli irgendwo zwischen Chet Baker und Weather Report, Werner Neumanns erdige Gitarren-Einlagen und Volker Jungs trockenen Beat. Tänzer und Nichttänzer, Mitsinger und Nichtmitsinger lassen sich inspirieren und schließlich mitreißen von Smiths Herzlichkeit und Authentizität. Und als zum Schluss alle „Amazing Grace“ mitsummen, ist nicht mehr nur Jocelyn B. Smith identisch mit ihrem Werk sondern einen Moment lang ein paar hundert Menschen in Halle 410. Mathias Wiedemann

Diesen Artikel empfehlen:



Erschienen am 27.09.2010 00:00

Botschaften aus dem Universum

Von Andrea Herdegen

Helmbrechts - Sie fühlt die Beziehung zwischen Himmel und Erde. Um Informationen aus dem Universum zu empfangen, muss Jocelyn B. Smith nur die Ohren spitzen. "Diese Botschaften übersetze ich dann in eine musikalische Form", erzählt die Sängerin. Jazz und Soul sind ihr Resonanzraum. Mit diesen Musikrichtungen will sie die Herzen der Menschen berühren. Bei den Kulturwelten in Helmbrechts ist dies der Wahl-Berlinerin, die im New Yorker Stadtteil Queens geboren ist, am Freitag im ausverkauften Bürgersaal hervorragend gelungen.

Eine ungeheure vokale Kraft wird spürbar, wenn sich die jung gebliebene 50-Jährige an den Flügel setzt und ihre facettenreiche Stimme erklingen lässt. Vom ersten Ton an erreicht die durch viele Auszeichnungen geadelte Jazzsängerin das Publikum, nimmt es für sich ein. Ihre Eigenkompositionen sind eindringlich und bewegend, dabei sehr lebendig. Wunderbar interpretiert sie auch bekannte Songs; alle erhalten von Jocelyn B. Smith eine eigene Note. Drei ausgezeichnet harmonisierende Musiker begleiten die Stimmkünstlerin mit Sensibilität und Verve.

Als Sängerin in ihrer katholischen Gemeinde sehnte sich die junge Jocelyn B. Smith in den 70er Jahren nach der Spiritualität der Gospelmusik. "Wir haben auf Latein gesungen. Es war schwer, diese Kirchenlieder mit Groove zu interpretieren. Aber ich habe es trotzdem versucht." Mit "Jesus is My Choice" gibt die sympathische Sängerin eine kraftvolle Kostprobe, die die Zuhörer mit einem begeisterten "Wow" kommentieren.

Zu Querflöte, akustischer Gitarre und Trommeln kommt beim Song "Indigenous - Eingeboren" die Stimme von Smith als weiteres Instrument dazu. Sie legt ihre Hand wie einen Trichter an den Mund und lässt die Töne zirkulieren: Mal erklingt ein tiefes Brüllen, alsdann ein ächzendes Stöhnen, abgelöst von heulemdem Klagen und sachtem Wispern - der Urwald spricht.

Glanzlichter des Abends sind ihre spannungsreichen Würdigungen von Meredith Monk ("Gotham Lullaby") und Roberta Flack ("Killing me Softly"). Jocelyn B. Smith bewegt sich dabei unbefangen über die Grenzen der Genres hinaus. Ihr Repertoire reicht von eingängigen Pop- und Musicalsongs über mitreißende Soultitel bis hin zu anspruchsvollen Jazznummern.

Erfrischend spontan ist die Sängerin. Vor jedem Lied erzählt sie eine witzige Begebenheit, hat zu allem eine kleine Anekdote auf Lager. Das Publikum bezieht sie ein, animiert zum Mitklatschen und Mitsingen. Spätestens, als sich der verduzte Bürgermeister tanzend auf der Bühne wiederfindet, ist klar: Dieser Abend ist etwas ganz Besonderes.



Jazz und Soul sind ihr Resonanzraum: Jocelyn B. Smith begeistert bei den Helmbrechtser Kulturwelten.
Bild: Andrea Herdegen

MEHR ZUM THEMA:

- Kollegium Kalksburg - 5/8erl in Ehrn: Wiener Wahnsinn, intelligenter Schmarrn
- Bolero Berlin: Gefühl ist Trumpf
- Interview mit Kulturwelten-Macher Heinz König: "Die Spannung ist immer noch da"
- Das Programm 2010: Six Pack als Zusatz-Bonbon

Drucken | Speichern | Versenden



Kommentare zum Artikel

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingeloggt sein!

Bitte melden Sie sich an:

Login/-out

Benutzername:

Passwort:

einloggen

registrieren

Anmeldung über Cookie merken

Das könnte Sie auch interessieren

Ein Mensch wird schwer verletzt

Eine schwerverletzte Person und hoher Sachschaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalles Samstagfrüh



Flexibles Vorsorgekonto

Bis zu 3,5% p.a. Zinsen kassieren und trotzdem flexibel bleiben!

ANZEIGE

Vor der Disco geht's hoch her

Hoch her ging es am Wochenende vor einer Discothek in der Alsenberger Straße.

Überschlag nach Oktoberfestbesuch

Viel Ärger hätte sich wohl ein 23-jähriger Mann aus Rodewisch erspart, wenn er nach seinem

powered by plista

Himmlisch gut Jocelyn B. Smith eröffnet „Reinickendorf Classics“ im Ernst-Reuter-Saal

Pressemitteilung Nr. 2054 vom 17.09.2010 (www.berlin.de)

Mit einem beeindruckenden Konzert hat die in New York geborene und in Berlin lebende Sängerin im Ernst-Reuter-Saal die „Reinickendorf Classics“ Konzertsaison 2010/2011 eröffnet. Jocelyn B. Smith begleitete sich überwiegend selbst am Klavier und bot dem Publikum einen von großer Sensibilität und Musikalität geprägten Abend mit vielen Gänsehaut-Momenten.

Mit kraftvollen und akzentuierten Eigenkompositionen sowie gelungenen Interpretationen anderer Musikstücke, unter anderem von Esbjörn Svensson und Roberta Flack machte sie mehr als deutlich, dass sie eine große Musikerin mit einer ungeheuren vokalistischen Kraft ist. Auch Katrin Schultze-Berndt, zusammen mit „Salinas Musik GmbH“ Gastgeberin der „Reinickendorf Classics“, war beeindruckt: „Eine sympathische Frau mit einer facettenreichen Stimme, die einen vom ersten Ton direkt erreicht und gefangen nimmt!“



Jocelyn B. Smith, Konzert v. 11.9.2010 – Ernst-Reuter Saal, Berlin (v.l. Kai Brückner, Jocelyn B. Smith, Hans-Dieter Lorenz, Topo Gioia) Foto: arts-work.de

PFORZHEIM. ... Sängerin und Pianistin Jocelyn B. Smith, die mit Volker Schlott (Saxofone, Flöten und Keyboard), Kai Brückner (Gitarre) sowie Heiko Jung (Schlagzeug) auf Einladung des Kulturhauses Osterfeld in die Goldstadt gekommen war und hier bei einem über weite Strecken sehr kammermusikalischen Abend ihre klingende Visitenkarte abgegeben hat.

PFORZHEIM ZEITUNG - 15.04.10 - 17:16 Uhr | geändert: 18.04.10 - 20:36 Uhr



Leidenschaft Musik: Sängerin und Pianistin Jocelyn B. Smith lebt ihre Soul- und Jazzlieder.
Foto: Ralf Recklies - PFORZHEIMER ZEITUNG

Die in New York geborene und heute überwiegend in Berlin lebende Sängerin bescherte dem Publikum einen Abend, der einerseits von großer Sensibilität und Musikalität geprägt war, andererseits die ungeheure vokalistische Kraft der durch viele Auszeichnungen geadelten Jazz- und Soulsängerin erlebbar machte – mit vielen Gänsehaut-Momenten.

Facettenreiche Stimme

Überwiegend Titel aus eigener Feder – oft gemeinsam mit Volker Schott, dem musikalischen Leiter ihrer Band, geschrieben – hatte die sympathische Sängerin im Gepäck und ließ offenbar werden: Jocelyn B. Smith ist nicht nur eine Interpretin, die mit ihrer ehrlichen und facettenreichen Stimme das Auditorium unmittelbar erreicht und gefangen nimmt. Sie ist auch eine Komponistin und Texterin, die es hervorragend versteht, Gefühle und Erlebnisse in Noten und Worte zu verwandeln.

Was mit den kraftvollen Eigenkompositionen „Indeginious“ und „Where Can I Go“ seinen Anfang nahm, fand nach knapp zwei Stunden mit den nicht weniger akzentuiert komponierten und arrangierten Titeln „I Can Chose“ – diesen Song hat Smith in Erinnerung an Michael Jackson geschrieben – und „Rumi“ seinen Abschluss. Dazwischen würdigte die Sängerin und Pianistin mit ihrer famos aufspielenden Band Esbjörn Svensson („Believe, Beleft, Below“) und Roberta Flack („Killing Me Softly“). Nicht zuletzt mit ihrer sehr gelungenen Interpretation von „Gotham Lullaby“ (Meredith Monk) machte sie deutlich, dass sie eine wirklich große Musikerin ist, die sich mühelos über verschiedene stilistische Grenzen hinweg zu bewegen versteht: Sie glänzt bei eingängigen Soul-, Pop- und Musicaltiteln ebenso wie bei anspruchsvollen Jazztiteln oder zeitgenössischen Werken anderer Musikgattungen.

Glänzende Mitmusiker

Ist Jocelyn B. Smith allein schon wegen ihrer Stimmkunst den Besuch eines Konzertabends wert, so bescherte sie ihrem Publikum im Zusammenspiel mit den glänzenden und hervorragend miteinander harmonierenden Musikern Schlott, Brückner und Jung einen Hochgenuss. Raffinierte Soli ergänzen die Vokalparts der Soul- und Jazzdiva, die in der Öffentlichkeit viel zu oft auf ihren Erfolg mit dem Titel „Circle of Live“ aus dem Musical „König der Löwen“ reduziert wird. Bei ihrem Goldstadt-Konzert hat Smith vor Augen und Ohren geführt, dass Musik eine Leidenschaft ist, die sie mit jeder Faser ihres Körpers uneingeschränkt lebt – ohne Starallüren, ohne Dünkel, ohne falschen Stolz. *Ralf Recklies*
Quelle: facebook.com Kulturhaus Osterfelds Notizen



08.05.2010

BENEFIZ: Kraftvolle Jocelyn B. Smith

POTSDAM / INNENSTADT - Für die Telefonseelsorge Berlin/Brandenburg war es ein echter Gewinn, sich zur Vermittlung des Spendenanliegens im Benefizkonzert auf eine Spitzen-Blues- und Soulsängerin und ganz nebenbei auch hoch qualifizierte Jazzlerin berufen zu können. Jocelyn B. Smith bediente am Donnerstagabend im Nikolaisaal die ganze Palette von anspruchsvoller Blues- und Soulmusik. Dabei war sie in der Moderation genauso geistvoll wie in der Musik.

Nach fünf Jahren in der Friedenskirche gelang mit dem neuen Aufführungsort ein Aufstieg in die Oberliga der heimisch verfügbaren Konzertsäle, und die Rechnung ging auf: Denn der Weltstar lockte genügend Besucher, so dass der Nikolaisaal gut gefüllt wurde. Der Vortrag begann mit einem „Instrumental“, der bereits die drei Partner in Gestalt von Heiko Jung am Schlagzeug, Kai Brückner an der Akustik- oder E-Gitarre sowie Volker Schlott am Saxophon, Flöte, E-Piano oder Percussion, mit deren instrumentalen Stärken in das richtige Licht rückte.

„Pure and Natural“, rein und natürlich, war der Titel des Programms, und so natürlich auch gesellte sich die Sängerin zum Trio und ging nahtlos vom Vorspiel zum ersten Song über. Am Klavier sitzend und die eigenen Lieder selbst zu begleiten, ist für die Wahlberlinerin kein Problem, hatte sie in ihrem Geburtsort New York doch bereits mit fünf Jahren eine klassische Klavierausbildung begonnen.

Ihre Stimme aber ist ein Naturereignis. Alle Gesangsfacetten lotet sie aus, von zartem einschmeichelndem Ton bis zur energiegeladenen Soulattacke, das war berührend und beeindruckend zugleich. Dass Jocelyn für andere musikalische Inspirationen stets offen ist, bewies sie in den Liedern „Indigenous“ und „Gotthom Lullaby“, die von einer Skandinavientour beeinflusst wurden. Eine Hommage an Michael Jackson, unmittelbar nach dessen Tod geschrieben, wurde in „I can choose the change“ zum ergreifenden musikalischen Nachruf.

Doch ihre wahre Klasse zeigte sie in den Hits ihrer Berufskollegen. So hatten Roberta Flacks Welterfolg „Killing me softly with his song“ und die Konzert-Zugabe mit „Summertime“ von George Gershwin die Faszination der Originale und waren doch ganz eigen, voll unverwechselbarer Jocelyn B. Smith. Ein fantastischer Abend. (Von Matthias Müller)

Ihre Meinung ist gefragt!